

# Die Wiedervereinigung

1. **Die sanfte Revolution**
2. **Der Niedergang**
3. **Die Erholung**
4. **Die Erhebung**
5. **Der Sieg**
6. **Die Hintergründe**

## **Die sanfte Revolution**

Alles was in den Jahren 1988 und 89 passierte in jenem Land, das hinter den Sieben Betonsteinen lag, erinnert an ein Märchen aus .....Nächten.

Ein System, durchdrungen von kaschiertem Schmierentum und Bspitzelung ging zu Ende, ohne dass sich die Herren dieses Systems wehren konnten!

Oder wehren wollten?

Was gab es zu verteidigen? Marode Staatsfinanzen, systembedingte Demotivation bei der Arbeit, rießige Industrieschrotthalden und Wirtschaftsaussichten, die jedem halbwegs Normalen die Haare zu Berge stehen ließ.

Oder gab es etwas zu verteidigen, was mit Freiheit, Gleichheit usw. zu tun hatte?

Nein, auch hier Fehlanzeige!

War diese Erhebung in den Massen nicht eine Chance für das Überleben des Systems? Konnten die scheinbaren neuen Weichen der Zeit nicht als anscheinende Weichen genützt werden?

Pläne entstanden in den Köpfen der obersten Elite, nicht nur in Ost - auch im Westen. Längst war offensichtlich, dass auch im Westen Dinge passierten, die irgendwann laut knallen würden und wer würde dann die Geknallten wieder mit Jobs versorgen können?

Die Idee war geboren, der größte Coup seit Christi Geburt!

## **Der Niedergang**

Es kam, wie es viele vorausgesehen hatten. Nach der Einverleibung des Armenstaates wurden die tragenden Köpfe entmachtet, die Bevölkerung mit Bananen, Golf und Konsum für die ersten Wahlen begeistert und gerade noch vor dem Aufwachen ein rechter Wahlsieg erreicht. Gesponsert von Geldquellen, die längst bekannt waren, aber nicht bekannt werden durften.

Nach dem Feiern kam das Fasten, jahrelang, bitter! Jobs fielen weg, schneller und lauter, wie die Konjunkturbeschwörungen stakatoartig das Gegenteil wiederholen konnten. Übergangsschwierigkeiten beim Marsch zu den blühenden Landschaften des zurückgewonnenen Ostens.

Alle Versuche, diesen Niedergang zu stoppen, waren halbherzig, fast so, als wäre ein System dahinter, Besseres zu verhindern. Für ganz Verrückte waren damals bereits Fragmente einer wahnwitzigen Idee erkennbar. Ausgesprochen, war dies fast gleichzusetzen mit der Eiweisung in die Irrenanstalt.

Jahrelang ging dieser Niedergang! In jeder Neujahrsansprache wurden von unterschiedlichen Führern die gleichen Gebete des Durchhaltens, der Talsohle etc. heruntergeleiert. Auffallend dabei der in den Mundwinkeln glänzende Speichel vor dem großen Silvesterball.

## **Die Erholung**

Irgendwann an einem Frühlingsmontag standen die Leute auf den Straßen und hörten im Funk die Botschaft: Der Niedergang ist gestoppt, zum ersten Male stehen die Zeichen wieder auf Wachstum im Osten.

Freude im Westen kam nicht auf, Niedergeschlagenheit machte sich breit. Sollte jetzt die Zeit kommen, da im Osten die Menschen in den blühenden Landschaften die Ernte einfahren, deren Saatgut über Jahre hinweg vom Westen bezahlt wurde. Würde der Solidaritätszuschlag vielleicht wieder zurückbezahlt?

Neid, blanker Neid auf diesen Wendepunkt beherrschten die Themen an den Stammtischen des Westens.

Freude und Ausgelassenheit herrschte an diesem Abend in den Kneipen des Ostens.

Stilles Vergnügen machte sich bei all denen bereit, die vor vielen Jahren diese Entwicklung eingeläutet hatten. Sie hatten recht behalten, das Tal war durchschritten.

Hoffnung auf neue Macht kam auf bei denen, die in den Zeiten, als die sanfte Revolution die Weichen stellen wollte, die Hebel mit unsichtbarer Kraft so legten, dass am Tag x DIE IDEE Realität werden konnte.

### **Die Erhebung**

Wieder waren es zuerst wenige, dann immer mehr, die sich jedoch nicht in den Kirchen sondern in den Ministerien und Amtstuben trafen um zu besprechen, was unausweichlich war. Und in einer der Nachrichtensendungen fiel irgendwann das Wort "Wir erheben uns gegen den Westen".

Diese Nachricht schlug ein wie eine Bombe. Telefrafen liefen heiß, Handys glühten an den Ohren der Regierenden, Generäle bekamen rote Köpfe und sahen endlich den ersehnten Ernstfall kommen.

Wer steckte hinter dieser Entwicklung? Niemand wusste eine Antwort, doch jeden Tag wurden es mehr, der Funke griff aus den Amtstuben über auf die Bürger. "Nie wieder hören vom Westen, sie wären die Besten", oder "Lieber Hungern und leben als nach einem Grab voller Kohle streben" und viele solcher Sprüche beherrschten die Straßen.

Nur wenige wussten, warum diese Welle losgetreten wurde und vor allem von wem. Und die, die es wussten, wollten alle Minister werden im neuen gelobten Staat "Freies GORKOHLAND".

Am Ostersonntag war es dann soweit. In einer Übertragung von einem Frühlingsfest aller Parteien schwenkte die Kamera des MDR auf einen unscheinbar hinter dem Podium stehenden grauen Mann mit schwarzem Hut. Dieser trat ans Mikrophon, räusperte sich leise und zog den Hut von der Stirn.

Eine Stille trat ein, wie sie keiner der Anwesenden je erlebt hatte. Kein Laut, keine Bewegung der Kamera, Atemlosigkeit. Und dann die Worte, laut, deutlich und furchtlos. Aufrecht und mit klarem Blick in die Kamera: "Hiermit erklären wir die Loslösung von Westdeutschland und rufen aus die freie und unabhängige Republik "GORKOHLAND".

Ein zweiter Mann trat ans Mikrophon und ergänzte in die Stille des Abends "Ein Zurück gibt es nicht, die Wiedervereinigung ist vollzogen".

Und dann, Minuten nach diesen Worten schwoll er an, der unbeschreibliche Jubel, das Hurra aus Tausend Kehlen, die Schreie der bisher Gedemüdigten.

Die Frage nach den Hintermännern war mit einem Schlag klar. Analysten der Geschichte trafen sich bereits nach einer Stunde zu einer aktuellen Sendung, die zum ersten Mal in der Geschichte des TV von allen öffentlichen und privaten Sendern gemeinsam gesendet wurde. Die neuen Führer waren das Thema und die Frage, warum sie dieses Spiel gespielt hatten.

Und wie immer in solchen Sendungen hatte jeder Fachmann seine Theorie parat. Rache an politischen Weggefährten, die einem in Stunden großer Not hängen ließen, wirtschaftliches Kalkül mit einem Schuss Zynismus, Planspiel zweier guter Freunde, die im Altern noch etwas erleben wollten!

Nach der Sendung war niemand schlauer. Am wenigsten die Generäle, die immer noch auf Befehle warteten. Intern hatte man schon höchste Alarmstufe veranlasst, es fehlte jedoch der ersehnte Befehl.

Doch wer sollte ihn geben. Der Kanzler war in Italien bei einer Modenschau, der Verteidigungsminister irgendwo in Afrika oder Asien, um eigene Truppen bei einer Friedensmission zu besuchen, der Außenminister hatte privat zu tun.

Irgendwie sah alles nach einer Absprache aus.

In Berlin spitzte sich die Lage zu. Am Brandenburger Tor fingen Maurer an, Betonfertigteile aufzustellen, die schon lange vorher gefertigt worden waren.

In wenigen Stunden waren alle Straßenübergänge unpassierbar. Das Unfassbare geschah vor den Kameras einer völlig überraschten Weltöffentlichkeit.

Die UNO trat zu einer Dringlichkeitssitzung zusammen, Kuba ließ seine Glückwünsche an die neuen Staatführer für den unblutigen Freiheitskampf ausrichten, die deutschen Vertreter saßen schweigen auf Ihrem schwarzen Leder.

Die Erhebung im Osten hatten alle Versuche, alte und neue Bundesländer, Osis und Wessis zusammenzubringen zunichte gemacht. Oder positiv ausgedrückt: die Erhebung hat die Zustände hergestellt, die tief im Innern der Beteiligten auch Jahre nach dem Fall der alten Mauer gegenwärtig und oft auch leise erträumt wurden.

## **Der Sieg**

Die neuen Führer waren die Helden der neuen Republik. Ihre Namen waren weltweit bekannt aus früheren Zeiten. Doch diesen Husarenstreich hatte man den beiden nicht zugetraut.

In einem Interview verrieten beide Ihre jeweiligen Interessen, die unterschiedlich nicht hätten sein können, aber eben in dieser geschichtlichen Stunden zusammenpassten.

Der eine wollte einmal in seinem Leben ein Land regieren, dem es wirtschaftlich gut ging, indem alle Menschen satt und zufrieden waren.

Der andere wollte noch einmal im Leben ebenfalls ein Land regieren, aber ausschließlich aus dem Bauch heraus. Noch einmal König sein war seine Devise. Noch einmal machen können was man wollte, ohne

immer so genau aufs Gesetz achten zu müssen.

## **Die Hintergründe**

"Wenn Du einen schlechten Acker besitzt, dann verpachte ihn einige Jahre an Jemanden, der unbedingt einen Acker sucht".

Kaukasische Überlieferung

"Wenn Du einen Acker verpachtet hast, beende das Pachtverhältnis dann, wenn der Pächter müde wird. Besser kann der Acker nicht mehr werden."

Überlieferung aus der Pfalz

© W.Trapp